



SPORT PRESSE

BIKE-PARK-SPECIAL DIE SCHÖNSTEN BIKE-PARKS DER ALPEN

DIE BIKE-AUSGABE

Mit Fotoshooting zu Styles & Bikes

RENNRAD

In 15 Stunden von München zum Gardasee

MALLORCA

Inseltrekking im Frühjahr

TECHNIK

Sportbrillen & Gläser – was Sie wissen sollten

HERAUSFORDERUNG LAUFEN

Transalp / Marathon / Nordic Walking



NUMMER **2**

Ökologie – was können wir tun? | Fotograf Xandi Kreuzeder und seine vier Leben
Fitness-Tipps für die neue Saison | 8 Fragen an Robby Naish | Gewinnspiele



Die Mountainbike-Pioniere wurden von Leuten aus der Moto-Cross-Szene beeinflusst.



© Sylvia Bader



© Jo Beckenfort



© Norco



© Janny Leswick

Text: Jo Beckenfort

KANADAS NORTH SHORE: DIE WURZELN DES FREERIDE HARDCORE-BIKING

Dies ist die Geschichte der kanadischen North Shore. Oder die des Geburtsortes des heutigen Mountainbike-Freeride. Und somit auch die Geschichte von Leuten wie Tod „The Digger“ Fiander. Digger ist Trailbauer der ersten Stunde. In 24 Jahren seines Schaffens hat der Mann in dem nördlich des Hafens von Vancouver gelegenen steilen Nadelwald-Gebiet 20 anspruchsvolle North-Shore-Trails gebaut. Gespickt mit waghalsigen Rampen, Sprüngen und in luftige Höhen gebauten schmalen Leiterbrücken, die echte Freerider immer wieder aufs Neue herausfordern. Wir haben uns dort einmal umgeschaut ...

„Digger“ oder „Dangerous Dan“ lauten die Künstlernamen jener North-Shore-Trailbauer der ersten Stunde. Tod „Digger“ Fiander ist der Bekannteste. Er ist Kult. Jay Hoots, ein weiterer North-Shore-Bikeveteran und heute Geschäftsführer von Hoots Gears, bestätigt: „Digger hat den Berg am meisten beeinflusst.“ Norco's PR- und Marketing-Manager Peter Stace Smith – seit den 80er-Jahren in der North-Shore-Szene zu Hause und dort mit dem Titel „All Mountain Zen Master“ versehen – fügt hinzu: „Digger ist ein echter Künstler.“

Als die ersten Mountainbiker die zu den North Shores zählenden Bergspitzen Black, Strachan, Hollyburn, Grouse, Fromme und Seymour für sich entdeckten, gab es weder Federgabel noch Scheibenbremse oder richtig fette Reifenstollen, die es mit dem feucht-weichen Nadelwald-Boden überhaupt aufnehmen konnten. Es gab nur ein Gesetz: „Das Konzept ist, dass es keine Grenzen gibt.“ Oder wie es Angie Ho, einstige Bikekurier-Fahrerin und North-Shore-Bikerin der ersten Stunde ausdrückt: „Wir sind da einfach

kamen fette Bärenstutzen anstelle von Klickpedalen zum Einsatz. Nach und nach entwickelten sich hier Hardcore-Freeride-Bikes und -Downhill-Maschinen, mit denen man die immer größeren und schwierigeren Hindernisse überwinden konnte.

Banshee Bikes, Brodie Bikes, Cove Bikes, Knolley Bikes, Kona Bikes, Norco Performance Bikes, Rocky Mountain Bicycles – wohlklingende Namen, die Hardcore-Freerider und Downhiller mit der Zunge schnalzen lassen. Schließlich haben diese Bike-Anbieter eines gemeinsam: Sie sind echte Kinder der Westküste und der North Shore. Weltweit leben sie von dem Image, ziemlich robuste Produkte für den absoluten Hardcore-Einsatz zu bauen. Ihre Downhill- und Freeride-Maschinen sind auch international sehr angesagt. Hinzu gesellen sich Parts-, Zubehör- und Bikewear-Marken wie Roach, Race Face, Syncros (jetzt in US-Händen), Sombrio, Hoots Gears oder Core Rat. Sie sind alle „North Shore approved“.

Um überhaupt irgendwelche Hindernisse in den steilen und dunklen Nadelholz-Wäldern der North Shore überwinden zu können, machten sich Trailbauer wie Digger bereits in den frühen 80ern daran, etwaige Hindernisse wie Felsbrocken oder herumliegende Baumstämme mit Holzrampen, Leiterbrücken oder sonstigem zu versehen. Mit so großem Eifer, dass manchmal keine Zeit für anderes bleibt: „Es gibt Typen, die bauen heute mehr, als selbst zu fahren“, so Makuch.

Wie die immer noch aktive Trailbau-Legende zu ihrem Namen kam? Dazu erklärt Digger selbst: „Vor vielen Jahren haben mich einmal zwei Mountainbiker auf allen Vieren beim Buddeln im Wald entdeckt. Als sie unten ankamen, sprachen sie dort von diesem Kerl aus Burley, der im Dreck gebuddelt hat. Davon blieb dann ‚der Buddler‘ hängen. So hatte ich meinen Namen weg.“ Zuerst habe er Drops gebaut – „alles ohne Kettensäge!“ Dann seien Achterbahn-Kurven und Leiterbrücken hinzu gekommen: „Mit dem besseren Material stiegen auch die Ansprüche an den Trailbau. Die heutigen Bikes haben ja gar nichts mehr mit den umgebauten, auf Cruiserbasis bestehenden Mountain-

bikes ohne Federung zu tun, die hier anfangs zum Einsatz gekommen sind.“ Heute kann Digger stolz sagen: „Meine Trails bieten die verrücktesten Sprünge – und vor allem: einen echten Flow. Ich habe sicherlich Maßstäbe gesetzt für das, was man alles mit einem Mountainbike machen kann.“ Und Peter Stace Smith bestätigt: „Digger baute irgendwann Sachen, die er selbst nicht mehr fahren konnte. Aber er hat immer welche gefunden, die es konnten.“

Neben seinem zweiten Hobby – (Bike-) Filme machen – baut Digger jedes Jahr etwa vier Monate an seinen Trails. Finanziert wird das Ganze mittlerweile „vom Sponsorship einiger

→ VON LINKS NACH RECHTS: Felsen und Baumstämme wurden von den Parkbauern perfekt integriert. → Diggers Trails bieten einen echten Flow. → Verrückte Sprünge und Fahrmanöver über Rampen, die einen Kurs wie eine Achterbahn einleiten – das gehört zum North-Shore-Trail einfach dazu.

runtergefahren, ohne nachzudenken. Hey, wir haben das einfach gemacht!“ Heute ist Angie wie viele North-Shore-Radler der ersten Stunde auch weiterhin in der Bikeszene aktiv. Angie ist beispielsweise Macherin von Core Rat (Angie Wear) und setzt vor allem auf Protektoren. Die braucht man heute beim North-Shore-Freeride – inklusive Integralhelm.

„Die steilen und rauen MTB-Trails der Shores schrien regelrecht nach verrückten Fahrmanövern,“ erklärt Chris Makuch, ein Bike Freak, der in den Hängen der North Shore wohnt und bei Norco Performance Bikes arbeitet. Später kamen Leute aus der BMX- und Motocross-Szene hinzu. Sie beeinflussten die MTB-Pioniere. So wurden etwa die Lenker höher, und es

North-Shore-Bikeanbieter“ sowie von seiner bekannten und erfolgreichen „North Shore Extreme“-Videoreihe. Inzwischen gibt es aber mit der North Shore Mountain Bike Association (NSMBA) auch einen Verband, der sich um Trailbau kümmert. Die Wurzeln dieses Verbandes liegen in der Tatsache, dass irgendwann einmal einige der gebauten Trails echter Sabotage zum Opfer fielen. Seit der Lobbyarbeit und Aufklärung von NSMBA ist das nicht mehr der Fall.

Heute sind die North-Shore-Trails auch eine echte Touristenattraktion. Selbst befahren werden sie allerdings nur von den echten Freeride-Cracks. Die aus Übersee starten beim ersten Mal mit gehörigem Respekt. Zwar kann man inzwischen auch in einigen europäischen Bikeparks North-Shore-Feeling entwickeln – das Original mit seinem feucht-tiefen Waldboden und immer größeren Drops sowie den glitschig-nassen Leiterbrücken ist aber immer noch etwas Besonderes.

Leute der ersten Stunde wie Digger oder Peter Stace Smith ziehen den Hut vor der neuen „New School Freeride“-Szene. „Denen gehört die Zukunft des Extrem-Freeride an den North Shores,“ meint der Norco-Mann. Aber selbst heimische Freeride-Jungspunde wie Geoff Gullivich, der heute die Freeride-Szene in Atem hält, versichern: „Leute wie Digger bauen immer noch die coolsten Trails.“ Frei nach dem Motto: „Digger baut – ich fahre“.